



Wrapped Coast Australiens Little Bay verhüllt (1969).

FOTO: SHUNK/CHRISTO

Immer um eine Nasenlänge voraus

«Holderbank» Christo & Jeanne-Claudes frühe Werke

ANNELISE ZWEZ

Gleich zwei herausragende und zwei überraschende Momente bestimmen das Gastspiel von Christo & Jeanne-Claude in der Ausstellungshalle der «Holderbank», in der sich Werke aus der Pariser und der frühen New Yorker Zeit (1958 bis 1969) und aktuelle Studien für Projekte in Colorado, New York und Saudi Arabien gegenüberstehen. Die Ausstellung wurde am Samstag in Anwesenheit des Künstlerpaars und der für «Holderbank» üblichen Prominenz eröffnet.

Klein und unscheinbar hängt an der Wand eine detaillierte Skizze mit einem schreibmaschinengeschriebenen französischen Text. Sie zeigt und beschreibt das Projekt der Verhüllung eines immensen öffentlichen Gebäudes. Sie ist signiert

Insofern sind auch die geplanten Projekte noch nicht für morgen angesagt. Das Künstlerpaar hofft, die Überdachung des Arkansas River in Colorado im Jahr 2001 zu realisieren. Somit ist die Ausstellung in Holderbank Station des Überdenkens, analog der kürzlich über die Medien verbreiteten Meldung, Christo & Jeanne-Claude würden in Zukunft keine Gebäude mehr verhüllen. Interessant und hochaktuell ist das mit erstklassigen Fotografien des Fotografen Harry Shunk dokumentierte «Little Bay»-Projekt von 1969. Für Vorlesungen nach Australien eingeladen, hatten Christo & Jeanne-Claude die Chance gepackt, das Kommen von der Erlaubnis zur Realisierung ihres ersten grossen Ausenraum-Projektes abhängig zu machen: Die Verhüllung der Küste in der Nähe von Sydney.

und datiert: «Christo, 1961». Paris stand damals an der Wende von der «Ecole de Paris» zum «Nouveau Réalisme». Das kleine Blatt dokumentiert, ebenso wie die Fässer, die verhüllten Schaufenster, die verpackten Objekte (ab 1958), in welchem Mass Christo der Kunstgeschichte unter verschiedensten Aspekten stets um eine Nasenlänge voraus war. Selten zuvor wurde das in einer Ausstellung so deutlich und so beeindruckend ins Zentrum gestellt. Der Grund hierfür ist ein ganz realer: Christo & Jeanne-Claude haben sich (schweren Herzens?) entschlossen, die in einem Lagerraum in Basel (!) magazinierten Frühwerke zu verkaufen. Zu Preisen der Höchstklasse für zeitgenössische Werke selbstverständlich, das heisst zu fünf- bis siebenstelligen Summen. Dabei ist die um marktwirtschaftliche Gedanken erweiterte 68er Haltung des Künstlerpaars zu beachten. Christo & Jeanne-Claude haben ihre monumentalen Projekte nie mit Subventionen und Sponsoring finanziert, sondern die Gelder stets durch Verkäufe von Werken selbst zusammengetragen. Der Unterschied ist dabei minim; wer ein Werk von Christo kauft, wird indirekt zum Sponsor; im Moment allerdings eher zum Schulden-Tilger, da die Bilanz der

Kunstwerke auf Zeit

Die Monumentalität einfangenden Fotografien, die unter anderen auch die Präsenz Jeanne-Claudes im Werk Christos dokumentieren, vermitteln Bilderlebnisse wie sie das Museum der Zukunft bestimmen könnten angesichts des aktuellen Trends temporärer und vergänglicher Kunst. Christo ist auch diesbezüglich Vorläufer; konsequenter als all seine Art-Kollegen, haben Christo & Jeanne-Claude nie bleibende Werke realisiert; alle Arbeiten (mit Ausnahme einzelner Frühwerke) stehen im Kontext von realisierten und geplanten Projekten auf Zeit. Hierbei zeigen gerade die Arbeiten zum Little-Bay-Projekt, dass Christo auch die Fotografie, Zeichnung, Text, Materialien kombinierende Kunst, wie sie in den 70er Jahren zum Beispiel beim Amerikaner Peter Hutchinson auftaucht, vorweggenommen hat. Denn Christos «Skizzen» – das zeigt die Ausstellung vor allem auch bezüglich der geplanten Projekte deutlich – sind, aus heutiger Sicht mehr denn je, in sich ruhende, gültige Werke von hohem ästhetischem Wert.

Christo & Jeanne-Claude: Ausstellungshalle «Holderbank», Holderbank. Dienstag bis Freitag

www.annelisezwez.ch

Frühe Werke von Christo & Jeanne Claude in den Industrie-Räumlichkeiten der „Holderbank“ in Holderbank AG

Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 9.06.1997